

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

01.01.2018

### Predigt an Neujahr: Suche Frieden und jage ihm nach

„Suche Frieden!“ Unsere Jahreslosung ist eine Aufforderung, wie sie auf Plakaten und Schildern immer wieder steht. In diesen Zeiten, in denen wir leben, rufen viele Menschen den Verantwortlichen in ihrem Land diese Aufforderung zu, denn es ist ein Wunsch, den so viele haben. Weltfrieden ist immer vorne dabei, wenn man Menschen fragt, was die großen Wünsche für die Welt sind. Auch für das neue Jahr 2019 und fast egal, auf welchem Teil der Welt man fragt: Frieden ist ein großer, aber offenbar immernoch unerreichter Wunsch.

„All we are saying is: Give Peace a chance“ das war schon 1969 eine Hymne. Und die Melodie hat man bis heute im Ohr.

#### 1. Was ist dieser „Friede“?

Aber wann ist denn eigentlich Frieden?

Ist Frieden dann, wenn kein Krieg ist? Wir leben in unserem Land seit jetzt fast 74 Jahren ohne Krieg. Ist also Frieden bei uns? Dann bräuchten wir diese Aufforderung nicht auf Plakate schreiben.

Oder ist Frieden, wenn keiner dem anderen widerspricht? Ein Miteinander ohne Streit? Wenn alle irgendwie friedlich nebeneinander her leben? Das scheint in unserer Gesellschaft eine Vorstellung von Frieden zu sein, die angestrebt wird: Jeder darf denken, was er will, solange alle friedlich miteinander umgehen. Solange keiner den öffentlichen Frieden stört. Dass das allerdings ein sehr labiler Friede ist, merkt man immer wieder. Man könnte vielleicht auch sagen, es ist mehr eine friedliche Fassade. Und die bröckelt schnell mal, wenn dahinter nichts ist, was stützt.

Was das bedeutet, kann man sich ja schon für die eigene Familie zu Hause mal überlegen. So ein Friede wäre ja dann, wenn jeder „um des lieben Friedens willen“ den Mund hält, die Füße still hält und vielleicht sogar so tut, als wäre alles gut. Nach außen Frieden, aber innerlich brodelt es immer mehr. Das wird nicht auf Dauer funktionieren. Das ist vielleicht sogar ein gefährlicher Friede, weil er nur unterdrückt, was nicht sein darf, aber nicht verändert, was dem Frieden entgegensteht.

Wenn wir in den Psalm 34 schauen, wo unsere Jahreslosung steht, dann finden wir das so ähnlich. Da heißt es:

**<sup>14</sup> Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. <sup>15</sup> Lass ab vom Bösen und tue Gutes.**

Hört sich im ersten Moment an, wie „Halt lieber den Mund, um des lieben Friedens willen“. Aber dass das noch keinen Frieden macht, hat David in der Zeit als er den Psalm schrieb, selbst erfahren. Er war nämlich auf der Flucht. Es war eine Zeit des Unfriedens. Er konnte noch nichtmal etwas dafür. König Saul hasste ihn in seinem Zorn. Da hinzugehen und eine freundliche Miene aufzusetzen, das bringt keinen echten Frieden.

Deshalb sagt David dann auch **Suche Frieden!** SHALOM heißt Frieden auf hebräisch und das ist ein Friede, der viel mehr ist als ein friedliches Miteinander. Das ist die Folge, aber **SHALOM ist ein umfassender Friede**. Es bedeutet Unversehrtheit, Heil, Gesundheit, Sicherheit, Ruhe. SHALOM ist nicht nur etwas Äußeres, sondern in erster Linie ein innerer Friede.

SHALOM ist ein Friede, den man nicht einfach kurz durch Disziplin machen oder mit einem aufgesetztes Lächeln herstellen kann. SHALOM ist nicht ein Werk von Menschen, sondern eine Gabe Gottes. Das kommt im Psalmvers sehr schön zum Ausdruck. Denn hier steht nicht: „Schaffe Frieden und bewahre ihn“, sondern es geht darum, den SHALOM zu suchen, den Gott geschaffen hat.

Friede suchen, den Frieden Gottes finden, selbst in Zeiten, wo das friedliche abhanden kommt, das hat Andreas Nau mit seiner Firma auch erlebt.

→ Einflüsse von außen ... Krise 2008 zerstört „friedliche Unternehmensentwicklung“

→ Wenn der innere Friede abhanden kommt

## 2. Frieden suchen ... wo?

**Suche Frieden!** Diese Aufforderung aus der Jahreslosung ist ein Auftrag für uns.

Wenn man jemand auf die Suche schickt, dann ist es gut, wenn man ihm auch sagt, wo man suchen soll. Dass man nicht wie beim Topfschlagen völlig wild in der Gegend herumsucht, ruft man ja „heiß“ und „kalt“ und gibt Hinweise. Wenn Gott uns nun mitgibt „Suche Frieden!“, dann verheimlicht er uns auch nicht, wo wir seinen Frieden finden können.

Es gibt einen, der wird Friede-Fürst genannt. Ein Friedensbringer ist der Messias. In Micha 5 wird er so angekündigt: „**<sup>1</sup>Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei (...)<sup>4</sup> Und er wird der Friede sein.**“ In Bethlehem dann, noch in derselben Nacht, in der Jesus geboren wird, singt der Engelschor über den Hirten: „**Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.**“ Und einige Jahrzehnte später schreibt Paulus – einer der nicht sehr friedlich erzogen worden war, der aber den Frieden gefunden hat – der schreibt an die Gemeinde in Ephesus: **Christus ist unser Friede** (Eph 2,14)

Bei Jesus Christus finden wir den Frieden, den Gott uns geschaffen hat.

Was heißt das aber für unser Leben hier und heute? Für unseren Alltag?

→ Andreas Nau: Wo suchst du oder wo findest du persönlich für dich Frieden?

→ Und welche Auswirkungen hat es, wenn man diese Werte, die einem persönlich wichtig geworden sind, mit in die Führungsaufgaben einer Firma nimmt?

## 3. Frieden nachjagen ... wie?

Unsere Jahreslosung hört mit dem Suchen und Finden des Friedens noch nicht auf. Sondern da steht dann noch „... **und jage ihm nach**“. Dem Frieden nachjagen kann einerseits heißen, dranzubleiben. Grade auch dann, wenn der äußere Friede bedroht ist. Es kann aber andererseits auch heißen, den Frieden, den man gefunden hat auch umzusetzen. Dem Frieden, den Gott dir geschenkt hat, nacheifern.

Wir können etwas dafür tun, dass mehr Friede in die Welt einzieht. Und das tun wir nun grade nicht, indem wir die Füße stillhalten und auch nicht, indem wir eine friedliche Fassade aufbauen, sondern indem wir für den SHALOM Gottes einstehen. Indem wir entsprechend dem Frieden Leben, der in uns ist. „**Selig sind, die Frieden stiften**“ sagt Jesus in der Bergpredigt (Mt 5,9). Das ist eine Zusage für die, die aus dem Frieden Gottes heraus ihr Leben gestalten: Selig sind sie, glücklich könnt ihr sein, wenn ihr Frieden lebt. Und zwar nicht erst wenn der Weltfriede erreicht ist. Frieden stiften beginnt ja im Kleinen. Im Miteinander. In der Familie. Im Alltag. Auch im Beruf.

Wo ich im Frieden Gottes lebe, da muss ich nicht die Eltern oder Nachbarn oder Andere in meiner Nähe provozieren. Da will ich nicht im Kollegenkreis intrigieren. Da will ich nicht Andere schwächen oder aus ihren Positionen stürzen. Da muss ich mich auch nicht einer UnzuFRIEDENheit oder einem Groll hingeben. Oder rachsüchtigen Gedanken gegenüber jemand, der mich verletzt hat oder an mir schuldig wurde. Wenn man den Frieden Gottes in sich trägt, verändert sich auch, wie man nach außen lebt. Das ist dann keine Fassade, kein unsicherer aufgesetzter Friede, sondern einer mit Substanz.

Dem Frieden nachjagen. Was kann man als Chef einer Firma mit Personalverantwortung für den Frieden tun?

→ *Was man als Chef für den Frieden tun kann (konkrete Ideen und Umsetzungen nach 2008)*

Schluss: Um Frieden bitten

„**Suche Frieden und jage ihm nach**“ Wir jagen dem Frieden nach, der in Christus gefunden werden kann. Wir suchen den Frieden Gottes, den SHALOM, der von ihm geschenkt wird und nicht von uns gemacht wird. Und Suchen und Nachjagen beginnt dort, wo wir Gott um seinen Frieden bitten. Wir werden das gleich tun. Für 2019 bitten wir um Frieden. Vorher hören wir noch ein wenig Musik, die ihnen die Gelegenheit gibt, etwas von dem, was sie jetzt gehört haben, für sich persönlich festzuhalten. Und dann singen wir das Lied, in dem es heißt „Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land.“

Amen.